

Erstes Kapitel.

Grüß. Vs. 1 — 3. Paulus rühmt an den Korinthern den Glauben, der bereits so schöne Früchte trage und gewiß nicht unbelohnt bleiben werde. Vs. 4 — 9. Dagegen tadelt er die unter ihnen entstandenen Partheiungen, die mit dem Wesen des Christenthums unverträglich seyen, und wozu er selbst nicht die geringste Veranlassung gegeben habe. Vs. 10 — 17. Die menschliche Weisheit ist im Vergleich mit der uns geoffenbarten göttlichen nichts: wenn diese gleich von Juden und Heiden verkannt wird, so erkennen die Christen darin doch etwas Außerordentliches. Vs. 18 — 25. Gerade darin sollte die Nichtigkeit alles Menschlichen recht hervortreten, daß alle diejenigen, welche in den Augen der Menschen nichts gelten, denen von Gott vorgezogen wurden, welche wegen ihrer Macht, Reichthümer und Abtammung im Ansehen stehen; es sollte recht veranschaulicht werden, daß bei Gott durch menschliches Mitwirken nichts erlangt werden könne, sondern daß die Befeligung ein Act der freien Gnade Gottes sey. Vs. 26 — 31. — Paulus hat in diesem Abschnitt die ganze christliche Gemeinde zu Korinth vor Augen, bei der in Religionsfachen menschliches Ansehen so viel galt, daß Partheiungen entstanden waren.

1. Paulus berufener Apostel von Gott unserm Vater und Jesu Christi ^{a)} nach Gottes Willen ^{b)} und Sothenes ^{c)}, der Bruder,
 2. an die Gemeinde Gottes zu Korinth, an die durch Christum Jesum geheiligten ^{a)} berufenen Heiligen ^{b)} nebst allen denen, die den Namen unsers Herrn Jesu Christi allerwärts bei ihnen ^{c)} und bei uns ^{d)} anrufen.
 3. Gnade sey euch und Friede
4. Ich danke meinem Gott überall eurentwegen für die Gnade Gottes, die euch durch Jesum Christum verliehen worden ist,
5. daß ihr in allem reichlich durch ihn gewonnen habet in aller Lehre und in aller Kenntniß;
6. sowie denn auch das Zeugniß von Christo ^{a)} unter euch festen Grund gefaßt hat,

1. Vers. a) Vgl. Röm. 1, 1. b) "nach Gottes Willen", also nicht von Menschen zum Apostelamt berufen. c) Sothenes heißt nach Ap g sch. 18, 17. ein Synagogenvorsteher zu Korinth, der aber dort als heftiger Gegner des Paulus bezeichnet und der hier erwähnte wahrscheinlich nicht ist.

2. Vers. a) "Durch Jesum Christum geheiligte", d. h. von der Sündenschuld gereinigte und dadurch von den übrigen Menschen abgesonderte. b) E. Röm. 1, 7. c) "bei ihnen" nämlich zu Korinth. d) "bei uns" nämlich zu Ephesus

3. Vers. E. Röm. 1, 7.

4. Vers. Der Apostel beginnt nach seiner Gewohnheit s. Röm. 1, 8. damit, daß er die korinthischen Christen wegen ihres Glaubens lobt.

6. Vers. "Das Zeugniß von Christo", d. h. die Lehre des Messiasreichs.

7. so daß es euch an keiner Gnade mangelt, und ihr die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi erwartet ^{a)}:

8. welcher auch bis ans Ende euch standhaft erhalten wird, so daß ihr am Tage ^{a)} unsers Herrn Jesu Christi unbescholten seyn werdet.

9. Wahrhaftig ist Gott, durch den ihr zur Gemeinschaft mit seinem Sohne Jesu Christo unserm Herrn berufen seyd.

10. Ich bitte euch aber, Brüder, im Namen unsers Herrn

Jesu Christi, daß ihr alle das nämliche bekennet und keine Spaltungen unter euch seyen, daß ihr vielmehr in der nämlichen Gesinnung und in denselben Grundsätzen befestiget seyd.

11. Denn es ist mir über euch, meine Brüder, von den Angehörigen der Chloë ^{a)} eröffnet worden, daß Uneinigkeiten unter euch sind.

12. Ich meine nämlich das, daß ein jeder von euch sagt; ich halte es mit Paulus, ich aber mit Apollos, ich aber mit Kepha, ich aber mit Christo.

7. Vers. ^{a)} Ueber diese Erscheinung des Herrn am jüngsten Gericht ist ausführlicher die Rede II Thess. 1, 7., vergl. Röm. 8, 19. I Petr. 1, 7. 4, 12. Matth. 24, 36.

8. Vers. Sinn: welcher Jesus Christus euch auch beistehen wird, daß ihr euer ganzes Leben hindurch bis ans Ende desselben standhaft seine Anhänger bleibt, und folglich unschuldig befunden werdet zur Zeit, da er über alle Menschen das Weltgericht halten wird. — ^{a)} „Tag des Herrn“ vgl. Apok. 1, 3. Ueber das Weltgericht vgl. Apok. 20. und Matth. 24, 36.

9. Vers. Sinn: Dieser Beistand wird euch gewiß werden; denn Gott hat ihn euch versprochen; er hat euch zur Gemeinschaft mit seinem Sohne berufen, und wird vermöge seiner Wahrhaftigkeit gewiß Wort halten.

11. Vers. ^{a)} Die Chloë ist nicht näher bekannt.

12. Vers. Diese Partheiungen bildeten sich aus der zu großen Anhänglichkeit an gewisse Lehrer und aus den Streitigkeiten über die Verbindlichkeit des mosaischen Ritualgesetzes, welche im apostolischen Zeitalter zwischen den Juden- und Heidenchristen auch nach der von den Aposteln s. Apgsch. 15, 25 — 29. gegebenen Entscheidung noch sehr heftig geführt wurden, und erst mit der Zerstörung Jerusalems im J. 72 nach Christus und der damit verbundenen Auflösung der jüdischen Nationalverfassung endigten. Endlich wirkten auch dabei mit die abweichenden Ansichten über die Nothwendigkeit der wissenschaftlichen Behandlung der christlichen Lehre. Die Anhänger des Paulus verwarfen das mosaische Ritualgesetz, und die damals übliche philosophische Demonstration beim christlichen Religionsunterricht, und fasten wie ihr Lehrer die Heilsankalt als eine Geistesreligion auf, die auf äußere Religionsgebräuche weniger Werth legt, auch den Rednerprunk und die Anwendung menschlicher Ueberredungskünste verwirft, während die Anhänger des Apollos, eines gelehrten alexandrinischen Juden, der sehr beredt und in der Schrift und Tradition sehr bewandert war, s. Apgsch. 18, 24. die Anwendung solcher Mittel für sehr wichtig hielten. Die Anhänger des Kepha können wohl allein nur als wahre Gegner des Apostels Paulus betrachtet werden, weil sie mit Be-

13. Ist denn Christus getauft worden? a) Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden? b) Oder seyd ihr auf den Namen des Paulus getauft worden? c)

14. Ich danke Gott, daß ich keinen unter euch getauft habe außer Krispus a) und Kajus b). 17. Denn Christus hat mich nicht gesandt, um zu taufen, sondern um das Evangelium zu predigen a); nicht mit Wort- und Weisheit, damit nicht das Kreuz Christi unkräftig werde b).

15. Daß niemand etwa sage, ich hätte auf meinen Namen getauft. 18. Denn die Lehre vom Kreuze ist zwar den Verlorenen eine Thorheit, uns Geretteten aber ist sie eine Kraft Gottes.

16. Ich habe aber doch die Familie Stephanas a) getauft; 19. Denn es steht geschrieben: übrigenß bin ich mir nicht be- vernichten will ich die Weisheit

rufung auf die allgemein anerkannte Autorität des Apostels Kepha oder Petrus die Verbindlichkeit des mosaischen Ritualgesetzes im Christenthum lehrten, während die Anhänger des Apollo in dieser Beziehung ganz übereinstimmend mit Paulus dachten und die sogenannten Anhänger Christi wohl darum hier nur ausgezeichnet werden, weil sie sich in den ganzen Streit nicht mischen mochten. Solche bekehrte Juden versteht wohl auch Paulus II Cor. 11, 22. unter dem Ausdrucke "falsche Apostel" (ψευδαπόστολοι), anderswoher (vielleicht aus Palästina) gekommene (ἐρχόμενοι) II Cor. 11, 4.

13. Vers. a) Gibt es denn mehrere Christus? Welches vorausgesetzt werden müßte, wenn unter den Christen Parttheiungen statt finden könnten. b) Hat sich etwa Paulus der schmerzlichsten und schmähtlichsten aller Todesarten unterzogen, um die Menschen von ihrer Sündenschuld zu befreien? c) Seyd ihr etwa bei der Taufe (vgl. darüber Matth. 3, 6 ff.) die Verpflichtung eingegangen, der Lehre Paulus anzuhängen? (Vgl. über die Phrase "auf Jemand's Namen getauft werden" Röm. 6, 3.)

14. Vers. a) Krispus war Vorsteher einer jüdischen Synagoge zu Korinth s. Apgsch. 18, 8. b) Kajus wird auch Röm. 16, 22. und Apgsch. 19, 29. erwähnt.

16. Vers. a) Stephanas wird Kap. 16, 15. 17. wieder angeführt.

17. Vers. a) Uebereinstimmend damit ist die Erklärung Christi Apgsch. 9, 15. b) Die Lehre vom Kreuze Christi oder vom Veröhnungstode hat eine unviderstehliche Kraft für einen jeden, der offenen Sinnes ist: sie bedarf daher nicht menschlicher Mittel, z. B. Rednerkünste um sich Eingang zu verschaffen, und Christus hat mich darum mit solchen auch nicht ausgerüstet.

18. Vers. Sinn: Die Lehre von der Erlösung der Menschheit durch den Kreuzestod Christi scheint zwar denen, die im Vertrauen auf ihre eingegebildete Weisheit den Glauben (s. Röm. 1, 17.) nicht haben, folglich zur Seligkeit nicht gelangen, sondern zu Grunde gehen, eine thörichte oder ungezeimte Lehre; denen aber, die durch ihre Theilnahme an der Heilsanstalt auf Befeligung Ansprüche haben, eine solche Lehre, die unmittelbar von Gott kommt, und die eine unviderstehliche Kraft hat, die Herzen zu bezwingen und beständige Beschlüsse hervorzubringen.

der Weisen, und die Einsicht der Klugen will ich zu Schanden machen.

20. Wo ist ein Weiser, wo ein Schriftgelehrter, wo ein Forscher dieses Zeitalters? Hat Gott die Weisheit dieser Welt nicht zur Thorheit gemacht?

21. Denn weil nach der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, so

gefiel es Gott, durch einen thöricht scheinenden Lehrvortrag die Gläubigen zu beseligen.

22. Während die Juden Wunderzeichen verlangen ^{a)}, und die Heiden Weisheit suchen ^{b)}:

23. predigen wir hingegen Christum den Gekreuzigten, den Juden zwar ein Anstoß, den Heiden eine Thorheit:

19. Vers. Die Stelle, worauf der Apostel sich hier bezieht, ist aus Jes. 29, 14. wo es heißt: darum handle ich wunderbar mit diesem Volke; es schwinde die Weisheit seiner Weisen und die Klugheit seiner Klugen verberge sich, d. h. ich übe wunderbare oder außerordentliche Strafgerichte: der Einsicht beraubt sind die Weisen und Klugen, so daß das Volk rathlos da stehe. — Der Apostel wendet dieß hier auf seine verblendeten und verstockten Zeitgenossen an.

20. Vers. Gleich einem Sieger ruft der Apostel aus: wo ist ein Weiser u. s. w., d. h. alle Weisen sind nun mit ihrer menschlichen Weisheit, die nur auf Abwege und Irrthümer zum Aberglauben und Götzendienste führt, in ihrer Blöße und die Gelehrten mit allen ihren Forschungen und Kenntnissen in ihrer Ohnmacht hingestellt, indem sie sich nun überzeugen können, daß ohne göttliche Dazwischenkunft alle Bestrebungen der Menschen, zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen, vergeblich sind. Da die Menschen auf die Offenbarungen Gottes nicht achtend (s. Röm. 1, 18 ff.) sich in ihrer menschlichen Weisheit gefielen, so ließ er diese zur abgeschmacktesten Thorheit herabsinken, in den Götzendienste und in alle Laster verfallen. S. Röm. 1, 20 ff.

21. Vers. Sinn: Die Weisheit Gottes fügte es so, daß die Menschen mittelst ihrer eigenen Erkenntniß und Einsicht nicht zur Erkenntniß eines höchsten Wesens gelangten. S. Röm. 1, 23 ff. Dagegen gefiel es ihm, daß jetzt die durch seinen Sohn mitgetheilte Lehre, die zur Beseligung führt, den Menschen in einem kunstlosen Lehrvortrage bekannt würde, der aber eben, weil nur die Sache gepredigt wird, und keine menschlichen Redekünste angewendet werden, vielen thöricht scheint.

22. Vers. a) Daß die Juden mit den Wundern, welche Christus zur Bestätigung seiner göttlichen Sendung wirkte, sich nicht begnügten, sondern andre verlangten, ersehen wir aus Matth. 16, 1 ff. und es darf das hier nicht befremden, wenn sie auch an die Prediger der Lehre Christi diese Zumuthung machten, obgleich sie zur Bestätigung ihrer Göttlichkeit viele Wunder wirkten. b) Sowie die Juden gewohnt waren, jeden von Gott kommenden Auftrag durch Wunder bestätigt zu sehen, so erwarteten die Heiden, besonders in Griechenland und in andern von Griechen bewohnten Provinzen, daß jede Lehre, die sich als eine neue ankündigt, nach allen Regeln der damals üblichen Sophistik in schön gewählten Worten vorgetragen werde.

23. Vers. Während jene dieß erwarten, predigen wir Christum, der durch seinen Kreuzestod die Menschheit erlöst hat, welches den Juden bei

24. denen aber die berufen sind, Juden und Heiden, Christen, eine Kraft Gottes und eine Weisheit Gottes.

25. Fürwahr dieß Thörichte Gottes ist weiser, als die Menschen, und dieß Schwache Gottes ist stärker, als die Menschen.

26. Gehet nur Brüder auf eure Berufung; es haben sie nicht viele Weise dem Fleische nach ^{a)}, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene.

27. Sondern das Thörichte

der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen beschäme, und die Schwachen der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Mächtige beschäme.

28. Und das Niedrige vor der Welt und das Verachtete hat sich Gott auserwählt und das, was nichtig ist, damit er das, was gilt, zu Nichte mache.

29. Damit kein Mensch vor ihm sich rühmen könne.

30. Durch ihn aber seyd ihr in Christo Jesu, welcher uns

ihren Begriffen vom Messias, und nachdem sie ihn so verkannt haben, ein Vergerniß und die Veranlassung zu ihrem Unglück wird, in den Augen der Heiden aber als eine Thorheit gilt.

24. Vers. Denjenigen aber, die wahrhaft den Ruf zur Theilnahme an der Heilsanstalt haben, sie mögen Juden oder Heiden seyn, ist der von uns gepredigte, der verheißene Messias, dessen Wirksamkeit und Lehre unmittelbar von Gott ausgegangen ist.

25. Vers. Gewiß übersteigt diese sogenannte thörichte Lehre, die von Gott unmittelbar ausgegangen ist, die Weisheit der Menschen und die sogenannte ohnmächtige Art, diese Lehre als eine göttliche geltend zu machen, ist mächtiger, als alle menschliche Macht.

26. Vers. Betrachtet nur diejenigen, welche zur Heilsanstalt berufen sind; es befinden sich darunter nicht viele, die mit menschlicher Weisheit ausgerüstet als weise vor den Menschen gelten, nicht viele durch Macht und Reichthum ausgezeichnete, nicht viele von vornehmer Abstammung oder mit angesehenen Stellen bekleidet. ^{a)} "Dem Fleische nach", d. h. nach menschlicher Weise.

27. Vers. Gott hat sich unter den Menschen grade diejenigen auserwählt, welche für thöricht gelten, um die sich weise dünkenden von der Nichtigkeit ihrer Lehrweisheit zu überzeugen; er hat grade diejenigen, welche ohne Macht und Ansehen sind, in seine Heilsanstalt aufgenommen, um die Menschen von der Nichtigkeit ihrer Macht, wenn es sich um das Göttliche handelt, zu überzeugen.

28. 29. Vers. Alles, was in den Augen der Menschen etwas gilt, hat Gott zurück gesetzt, dagegen das, was in ihren Augen nichts gilt, ausgezeichnet und in sein Reich aufgenommen, um alles Menschliche in seiner Nichtigkeit darzustellen: damit dem Menschen alle Gelegenheit zum Selbstruhm, als ob er die erlangten Wohlthaten verdient oder zu ihrem Besiz selbst mitgewirkt hätte, fehle, und das Erlangte als eine freie Gnade Gottes erscheine.

30. Vers. Durch die Gnade Gottes ist es bewirkt worden, daß wir Anhänger Jesu Christi sind, welcher uns als solchen die Erkenntniß der Wahr-

Weisheit von Gott, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ^{a)} steht, wer sich rühmt, rühme sich im Herrn.

Z w e i t e s K a p i t e l .

Wie wenig auf menschliche Weisheit und Betriebsamkeit bei der Predigt des Evangeliums ankomme, zeigt mein eigenes Beispiel. In Einfalt der Rede, ohne persönliches Ansehen, ohne menschliche Ueberredungskunst trat ich bei euch auf: nur der heilige Geist und die Kraft Gottes zeigten sich wirksam. Vs. 1 — 6. Ich lehrte eine Weisheit, die hoch erhaben steht über alle menschliche, die aber auch kein Mensch, er mag noch so viel wissen, zu erkennen vermag. Es ist für diese Erkenntnis der Besitz des göttlichen Geistes notwendig, nur der Geistesmensch kann das Geistige erfassen und solche Geistesmenschen sind wir Christen. Vs. 7 — 16. — In diesem Abschnitt hat Paulus wohl zunächst diejenigen Mitglieder der christlichen Gemeinde zu Korinth vor Augen, welche für den Vortrag der christlichen Glaubens- und Sittenlehre eine kunstreiche Darstellungsweise verlangten.

1. Auch ich, als ich zu euch Jesum Christum, ihn den Ge-
kam, Brüder! kam nicht kreuzigten.
mit Erhabenheit der Rede oder
der Weisheit, als ich euch das
Zeugniß von Gott verkündigte;
2. denn ich erachte, nichts
wissen zu sollen bei euch, außer
3. Und ich war mit Schwach-
heit, mit Furcht und mit vielem
Zittern bei euch.
4. Und meine Lehre und mei-
ne Predigt fand nicht in über-

beit von Gott unmittelbar gebracht (s. Joh. 1, 17. 18.) und bewirkt hat, daß wir von der Knechtschaft der Sünde befreit, Gerechtigkeit vor Gott erlangt haben. a) Die drei Ausdrücke: Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung (*δικαιοσύνη, ἁγιασμός, ἀπολύτρωσις*) braucht Paulus oft neben einander, ohne daß dadurch ein verschiedener Begriff ausgedrückt wird.

31. Vers. Die Stelle ist aus Jerem. 9, 23. entlehnt, wo gesagt wird, daß niemand hoffen soll, sich durch seine Klugheit, Tapferkeit und Reichthum zu retten, sondern daß er allein auf die Hilfe Gottes vertrauen möge. Paulus wendet diese Worte auf die Christen an, die ihre Befreiung als eine freie Gnade Gottes anerkennen sollen.

1. Vers. Auch ich trat bei euch nicht mit ausgezeichneter Beredsamkeit noch mit Anwendung menschlicher Lehrweise auf, als ich euch das von Christo über Gott abgelegte Zeugniß oder die göttliche Lehre verkündigte.

2. Vers. S. Kap. 1, 23.

3. Vers. Ich war weder selbst stark noch von Mächtigen unterstützt. Ganz bloßgestellt verweifte ich daher nicht ohne Furcht bei euch.